

Steatit-Magnesia Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (früher Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 8)

jetzt: (13a) Lauf (Pegnitz), Am Steg 14 (Postfach 91)

Drahtanschrift: Stemag Laufpegnitz.

Fernruf: Lauf (Pegnitz) Nr. 251.

Fernschreiber: 062203.

Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 2131.

Bankverbindungen: Bayr. Creditbank, Nürnberg; Bayr. Hypotheken- und Wechsel-Bank, Fil. Lauf; Stadt- und Kreis-sparkasse, Lauf.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 13. Juni 1921 mit Wirkung ab 1. Januar 1921 aus der J. von Schwarz Aktiengesellschaft, Nürnberg, der Steatit-Aktiengesellschaft, Lauf/Pegnitz, der Vereinigte Magnesia-Co. und Ernst Hildebrandt, Aktiengesellschaft, Berlin-Pankow, und der Firma Jean Stadelmann & Co., Nürnberg, mit einem Grundkapital von M 17 500 000.—.

Zweck: a) Die Erzeugung und der Vertrieb von Formteilen aus Speckstein, Steatit, Porzellan und anderen keramischen Werkstoffen sowie Kunststoffen und Metallen und von Gegenständen für die Elektro- und Rundfunkindustrie, Optik und Feinmechanik, Heiz-, Licht- und Verkehrstechnik und für sonstige Zwecke;

b) überhaupt der Betrieb von Unternehmen, die sich mit Erzeugung, Verarbeitung und Vertrieb gleicher und ähnlicher Artikel beschäftigen.

Vorgesehen ist die Berechtigung zur Errichtung von Zweigniederlassungen und zur Beteiligung an Unternehmungen im In- und Auslande.

Erzeugnisse: Preßartikel aus Steatit, Porzellan und anderen keramischen Massen für die Elektrotechnik, Hochspannungs- und Niederspannungs-Isolatoren, Isolationen für elektrische Zwecke, Zündkerzen-Isolationen für Explosions- und Gasmotoren, Gasglühlicht-Magnesia-Ringe, -Mundstücke, -Stifte und Haken, hochfeuerfeste Körper für die metallurgische und chemische Industrie sowie Gas- und Acetylenbrenner, hoch- und niederohmige elektrische Präzisionswiderstände, Potentiometer, Kondensatoren, Elektroden und sonstige Erzeugnisse für die Hochfrequenz- und Radiotechnik, Schmalfilmprojektoren.

Vorstand: Dr. Ernst Albers-Schönberg, Lauf; Kaufmann Otto Freytag, Wunsiedel; Kaufmann Karlfritz Petersen, Lauf; Fabrikdirektor und Dipl.-Ing. Hellmuth C. Riepka, Gimborn bei Marienheide/Köln.

Aufsichtsrat: Dr. Ernst Petersen, Düsseldorf, Henkelstr. 67, vorsitzend; Dr. Hans-Karl von Mangoldt-Reiboldt, München 23, Ungererstr. 28/I, stellv. Vorsitzend; Friedrich Carl von Hammacher, Plausdorf b. Kirchhain, Kr. Marburg; Dr. Konrad Henkel, Düsseldorf, Malkastenstr. 19; Alfred Kurzmeyer, Vitznau/Schweiz, Vierwaldstättersee, Zihlhüsi; Dr. Willy Manhot, Düsseldorf-Hubbeirath, Haus Langenfeld; Max Pfannenstiel, Rimsting/Chiemsee; Hans von Raumer, Dätzingen, Post Schafhausen/Württbg.; Dr. Hermann Richter, Düsseldorf, Rochusstr. 48; Hans-Heinrich Schulz, Überlingen/Bodensee, Strandweg 54; Dr. Albrecht Tettenborn, Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 3.

Abschlußprüfer: Treuhand-Vereinigung, Aktiengesellschaft, Augsburg.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Über die Verteilung des Reingewinns, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage ergibt, beschließt die Hauptversammlung.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Lauf; Bankhaus Hardy & Co., G.m.b.H., Hannover; Bayerische Creditbank, Nürnberg; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Nürnberg.

Aufbau und Entwicklung

Der Ursprung der süddeutschen Steatitwerke geht auf das Jahr 1854 zurück. Damals erwarb J. von Schwarz die weltbekannten Specksteingruben in Göpfersgrün im Fichtelgebirge. Es folgten weitere Erwerbungen in den Jahren 1865, 1868, 1877 und 1882, die mit den Namen Lauboeck & Hilpert, Jean Stadelmann & Co. verknüpft sind. Die Verarbeitung fand ursprünglich nur in Nürnberg statt.

1900 wurde nahe der Grube das große Werk Hohenbrunn neu erbaut, ferner entstanden Verarbeitungswerkstätten in Lauf/Pegnitz unter Führung der Firma Jean Stadelmann & Co. Die Specksteinindustrie erlangte nach 1900 einen bedeutenden Umfang, sie beschäftigte etwa 1500 Personen.

Die norddeutschen Werke entstanden um 1897 mit der Entwicklung des Gasglühlichtes nach dem System Auer von Welsbach. Damals schlossen sich die Firmen Ernst Hildebrandt in Berlin-Pankow, die Magnesia-Co. und die Vestawerke zu Berlin zusammen und firmierten ab 1908 „Vereinigte Magnesia Co. und Ernst Hildebrandt A.-G.“. Der bedeutende Aufschwung dieses Unternehmens bedingte die Sicherung einer Rohstoffbasis. Diese wurde erzielt durch die Fusion mit den Firmen J. von Schwarz und Jean Stadelmann & Co., Nürnberg.

So entstand im Jahre 1921 die Steatit-Magnesia Aktiengesellschaft.

Bauliche Vergrößerungen und Erweiterungen der Anlagen haben in Berlin-Pankow, Lauf/Pegnitz und Hohenbrunn stattgefunden. Ein weiterer Ausbau hat insofern Platz gegriffen, als veraltete Werke abgestoßen oder stillgelegt, die rentierender mit den besten Anlagen und Maschinen ausgestattet wurden.

Die Einzelunternehmungen hatten sich im Laufe ihrer Entwicklung in der ganzen Welt durch die einzigartigen Leistungen, die teils auf dem Rohstoff basieren, teils in der Bearbeitung liegen, wertvolle Absatzgebiete gesichert.

Die wissenschaftliche Erforschung und Bearbeitung des eigenen Rohstoffes erschließt immer neue Anwendungsgebiete, besonders in der Elektrizitätsindustrie für Isolationen der Nieder- und Hochspannung, der Hochfrequenz- und Fernmeldetechnik.

1925: Liquidation der Elektro-Steatit-Werke G.m.b.H., Fürth, und der Matrizenwerke Fromm G.m.b.H., Lauf. (Das Werk der letzteren Gesellschaft wird als Abteilung Matrizenwerk bei Lauf geführt).

Stilllegung des Nürnberger Werkes.

1926: Verkauf der Pressolith-Kunstmassenwerke G.m.b.H., Nürnberg. Kapitaleerhöhung (siehe „Kapitalentwicklung“).

1928: Weitere Kapitalerhöhung (siehe „Kapitalentwicklung“). Diese Kapitalerhöhung diente zur Deckung des Kapitalbedarfs infolge des ausgedehnten Geschäftsumfanges, ferner zur Beteiligung und zum Aufbau in Gemeinschaft mit dem Kahla-Konzern der früheren englischen Fabrik der Gesellschaft, der „Clay Ring Co. Ltd., London“, die während des Krieges von einer Gruppe englischer Firmen unter maßgebender Beteiligung der „Imperial Chemical Industries Ltd.“ (Chemietrust) übernommen wurde und ihren Namen in „Steatite and Porcelain Products Ltd., London“, änderte.

1929: Weitere Kapitalerhöhung (siehe „Kapitalentwicklung“). Die Beteiligung an der „Steatite and Porcelain Products Ltd.“ wurde vergrößert.

1932: Kapitalherabsetzung zwecks Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft (siehe „Kapitalentwicklung“).

Einziehung von RM 100 000.— (bzw. nach erfolgter Zusammenlegung RM 50 000.—) im Laufe des Jahres 1932 von einem Konsortium von Verwaltungsmitgliedern zum Zwecke der Kursstützung erworbener und von der Gesellschaft zu einem Durchschnittskurs von 74,8 % übernommener eigener Stammaktien. Hiernach ermäßigte sich das Grundkapital auf RM 3 350 000.— Stammaktien und RM 6 000.— Vorzugsaktien.

Die Magnesia-Werke Weißensee G.m.b.H., die vor Jahren ihren Betrieb eingestellt hatte, wurde liquidiert. In Paris wurde eine neue Tochtergesellschaft, die „Steatit Magnesia S. A. R. L.“, mit einem Stammkapital von sfrs. 25 000.—